

Wenn Senioren eine virtuelle WG gründen

BEVÖLKERUNG Merenberg will der Einsamkeit im Alter durch zwei neue Projekte entgegenwirken

VON OLIVIA HEB

Merenberg. Damit Senioren in Merenberg alt werden können, dabei aber nicht vereinsamen, will der Marktflecken neue Wege gehen. In Reichenborn soll ein Wohnprojekt für die Altersgruppe 50+ entstehen. Das Besondere: Jeder hat sein eigenes Haus. Außerdem hat die Gemeinde Gefallen an der Idee einer virtuellen Wohngemeinschaft für Senioren.



Vier eigenständige Häuser, aber ein gemeinsamer Wohnhof – so könnte ein Wohnprojekt für Ältere in Reichenborn aussehen. (Entwurf: Architekturbüro Ebert)

Auch im Alter selbstständig in den eigenen vier Wänden zu leben, das wünschen sich viele. Doch ein großes Haus zu unterhalten wird mit den Jahren nicht einfacher. Kinder und Enkelkinder verlassen auf der Suche nach einem Job häufig das Dorf. Eltern oder Großeltern, die zurückbleiben, sind einsam. Eine Beobachtung, die auch Bürgermeister Reiner Kuhl (parteilos) gemacht hat: „Es gibt ältere Menschen, die sind den ganzen Tag allein in ihrem großen Haus.“ Dem will die Gemeinde entgegenwirken und stellt die Pläne dafür am Dienstag bei einer Bürgerversammlung vor.

Den Stein ins Rollen gebracht hatte die CDU im vergangenen Herbst in einer Gemeindevertreterversammlung. Sie wollte einen Arbeitskreis gründen, um Projekte anzustoßen, die die Folgen des demografischen Wandels mildern. Der Vorstoß scheiterte zwar im Parlament, aber zwei Projektideen hat die Verwaltung aufgenommen.

In Reichenborn sollen kleine Häuser als Altersruhesitz gebaut werden

Eine virtuelle Wohngemeinschaft (WG) für Senioren ist im Gespräch. Vorbild ist die Hunsrückgemeinde Hülz mit ihren 534 Einwohnern. Dort haben sich 17 Mitglieder im Alter von 54 bis 82 Jahren zur WG „Die Gäser“ zusammengesetzt. Auf einer Internetseite können sie sich in einem virtuellen Gemeinschaftsraum treffen, reden, Bilder austauschen, Fra-

gen stellen und um Hilfe im Alltag bitten.

„Wer hat Zeit das Haus während meines Urlaubs im Auge zu behalten und die Blumen zu gießen? Wer kann mich mit in die Stadt zum Arzt nehmen? Kann ich mir eine Heckenschere ausleihen?“ – all das sind Fragen, für die die Teilnehmer Antworten in dem virtuellen Netzwerk finden sollen. Diese Form der Nachbarschaftshilfe sei auch in Merenberg denkbar, findet Kuhl.

Das zweite Projekt ist eine Wohngemeinschaft für über 50-Jährige am Ortsrand von Reichenborn. In Richtung Winkels hat die Gemeinde ein Baugebiet mit neun Bauplätzen ausgewiesen. Da sich bisher keine Interessenten

gefunden haben, können laut Kuhl drei bis vier Bauplätze für das Wohnprojekt genutzt werden.

Vier kleine Häuser mit je 75 Quadratmeter Fläche und Garten, ein gemeinsamer Wohnhof, geteilte Kosten – so die Idee. Die Häuser sollen barrierefrei und rollstuhlgerecht gebaut werden, erklärt Architekt Erhard Ebert.

Der Vorteil sei, dass die Häuser klein und auch für Ältere zu unterhalten seien. Idealerweise würde ein Bauträger die Häuser in „einem Guss bauen“, die Hausbesitzer könnten dann entweder in ein schlüsselfertiges Haus einziehen oder den Innenausbau selbst übernehmen – je nach Vorliebe und finan-

ziellen Rahmen. Das rund 1400 Quadratmeter Grundstück gehört dann allen vier Hausbesitzern gemeinsam.

Auch wenn das Projekt unter der Überschrift „Wohngemeinschaft 50+“ läuft, sind jüngere Menschen nicht außen vor. Kuhl kann sich etwa vorstellen, dass Eltern in das eine Haus ziehen, das Kind mit Familie

in das Nachbarhaus. Auch wer das Haus als späteren Altersruhesitz kaufen will, und zunächst vermietet, ist als Interessent gern gesehen. Finden sich ausreichend Interessenten, könnte das Projekt innerhalb eines Jahres umgesetzt werden, ist sich Architekt Ebert sicher.

Die Gemeinde hofft zu-

dem auf eine Sogwirkung des Wohnhofs. Denn derzeit ist das Baugebiet am Reichenborner Ortsrand noch nicht erschlossen.

Wenn für den Wohnhof Wasser, Strom und Kanal verlegt und eine Straße gebaut werden müssen, soll dies auch die anderen Bauplätze attraktiver machen.

Bürger werden informiert

Die Pläne werden am kommenden Dienstag, 5. Februar, während einer Bürgerversammlung vorgestellt. Die Idee einer virtuellen WG für Senioren erläutert Aloys Schneider, Erster Bürgermeister von Kälz im Hunsrück, wo das Projekt

bereits zwei Jahren läuft. Wie diese virtuelle WG aussehen kann, ist auf der Internetseite www.virtuellewohngemeinschaft.de demonstriert.

Fragen rund um die Wohngemeinschaft 50+ im Baugebiet Reichenborn be-

antworten Bürgermeister Reiner Kuhl und die Architekten Erhard und Daniel Ebert, die dafür einen Entwurf vorgelegt haben.

Die Bürgerversammlung startet am Dienstag um 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Reichenborn.

Moment mal



VON TIM STRASSHEIM

Neues Handy, neues Glück. Obwohl ich mit meinem neuen Handy mehr als zufrieden bin, kann die Technik auch mal verrückt spielen. Es ist ohnehin schwer genug, das gesamte Telefonbuch eines in die Jahre gekommenen Smartphones auf das neue Gerät zu übertragen, so muss ich dann auch noch feststellen, dass anscheinend nicht alle Nummern einwandfrei übernommen wurden. Denn als ich einem alten Schulfreund meine besten Geburtstagswünsche per SMS überbrachte, kam doch eine eher unerwartete Antwort zurück: „Hallo. Ich weiß nicht, wem diese Nummer ist, aber ich habe heute nicht Geburtstag.“ Nach weiteren Nachrichten stellte sich heraus, dass ich eine fremde Nummer aus Ostfriesland angesprochen habe. Ob jetzt die Technik an der „verunglückten“ SMS schuld war oder nicht, ist mir schon egal. Sollte ich in meinem Leben mal nach Ostfriesland kommen, hätte ich bereits einen Schlafplatz sicher. Dem Handy sei Dank.

Ansprechpartner

Sekretariat Lokalredaktion
Stefanie Bach, Simone Geigl
☎ (0 64 71) 93 80 29
Fax: (0 64 71) 3 91 44
redaktion.wt@mittelhessen.de

Leitung Lokalredaktion
Klaus Birk (kbi)
☎ (0 64 71) 93 80 24

Zuständigkeiten

Weilburg und Umland, Landkreis

Klaus Birk (kbi)
☎ (0 64 71) 93 80 24

Löhnberg, Merenberg

Olivia Heß (ohe)
☎ (0 64 71) 93 80 28

Beselich, Mengerskirchen

Friederike Heitz (fiz)
☎ (0 64 71) 93 80 43

Weilmünster, Weinbach

Kathrin Jansen (kan)
☎ (0 64 71) 93 80 27

Regionale Wirtschaft

Friederike Heitz (fiz)
☎ (0 64 71) 93 80 43

Runkel, Selters, Villmar

Christiane Müller-Lang (chm)
☎ (0 64 71) 93 80 26

Redaktionsbüro

Nassauer Tageblatt
☎ (0 64 82) 60 73 70
☎ (0 64 71) 93 80 26
Fax: (0 64 82) 60 72 11

Limburg und Umland

Pascal Reeber (pre)
☎ (0 64 71) 93 80 43

Lokalsport

André Bethke (bk)
☎ (0 64 71) 93 80 25

Online-Redaktion

Reimund Schwarz
☎ (0 64 41) 95 95 02
Markus Engelhardt
☎ (0 64 41) 95 95 03

Anzeigen

☎ (0 64 71) 9 38 00
Fax: (0 64 71) 17 37
☎ (0 64 41) 9 59 71
Fax: (0 64 41) 7 28 74
anzeigen@mittelhessen.de

Abo-Service

☎ (0 64 71) 9 38 00
(Mo. - Fr. 8 - 17 Uhr, Sa. 8 - 12 Uhr)
☎ (0 64 41) 9 59 99 (So. 7 - 12 Uhr)
Fax: (0 64 41) 17 37
☎ (0 64 41) 78 12 98
service@mittelhessen.de

Mit deutscher Unterstützung den Regenwald retten

KLIMASCHUTZ Indonesische Delegation besucht während zwölftägiger Deutschlandreise Hessen-Forst

Weilburg (sfi). Während einer zwölftägigen Bildungsreise zum Thema Forstwirtschaft hat eine 22-köpfige Delegation aus Indonesien am Mittwoch Station bei Hessen-Forst gemacht.

Das TAGEBLATT sprach mit Agus Justianto, Direktor des Ausbildungs- und Trainingszentrums für Forstwirtschaft in Indonesien, und mit Barbara Lang von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), die das Programm zum Wald- und Klimaschutz (Forclime) im indonesischen Forstministerium betreut. Indonesien ist ein artenreichster der Welt. Durch illegales Holzeinschlag und durch Waldbrände ist der Wald stark dezimiert. Ziel des Projektes ist es, verbesserte Rahmenbedingungen für nachhaltige Waldbewirtschaftung zu schaffen und die Treibhausgasemissionen zu reduzieren.

Bei diesem Programm arbeitet die GIZ mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zusammen. Das Projekt ist 2009 gestartet und soll bis 2020 laufen. Was hat sich seither verbessert?

Agus Justianto, Barbara Lang: Das Programm unterstützt hauptsächlich das Forstministerium bei der Forstverwaltungsreform. Es soll aber auch zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen beitragen und Artenschutz gewährleisten. Die Forstverwaltungsreform ist in den vergangenen drei Jahren auf einen sehr guten Weg gebracht worden. Dabei geht es um die Einrichtung forstamtsähnlicher Strukturen, ähnlich wie es hier ist. Das gesetzliche Rahmenwerk dafür ist geschaffen und jetzt geht es an die Umsetzung.

Das Projekt endet 2020. Was will Indonesien bis dahin erreicht haben?



Werner Wernecke, Leitender Forstdirektor, zusammen mit Agus Justianto, Direktor des Forsttrainingszentrums in Indonesien und Barbara Lang von der GIZ (von links). (Foto: Fischer)

Justianto, Lang: Wenn das Programm beendet ist, dann kann die indonesische Regierung alleine handeln. Das Programm ist so etwas wie Hilfe zur Selbsthilfe. Das Programm soll Impulse geben. Um das zu erreichen, unterstützt das Programm Forclime Regierungsbehörden, Gemeinden und den Privatsektor bei der Umset-

zung der Ziele.

Was kostet dieses Programm und wer trägt die Kosten?

Justianto, Lang: Das BMZ hat die GIZ beauftragt, dieses Projekt auszuführen und hat in den ersten vier Jahren, also bis jetzt, Mittel in Höhe von neun Millionen bereit-

gestellt. Für die nächste Phase in den kommenden zwei Jahren gibt es nochmals sieben Millionen Euro. Die indonesische Regierung stellt Sachleistungen in Höhe von einer Million zur Verfügung.

Was versprechen sich die Forstmanager, Trainer und Leiter der Ausbildungszentren von dem Be-

such in Deutschland und speziell bei Hessen-Forst?

Justianto, Lang: Wir informieren uns über das Berufsbildungssystem und wie Forstwirtschaft in Hessen betrieben wird. Dabei liegt der Fokus auf der Ausbildung und Qualifikation von Fachpersonal.

Welche Unterschiede gibt es in der Forstwirtschaft zwischen Deutschland und Indonesien?

Justianto, Lang: In der Verwaltung gibt es Unterschiede. In Indonesien ist das Forstministerium verantwortlich für die Bewirtschaftung der Wälder. In Deutschland ist es auf Bundeslandebene geregelt. In Indonesien operieren staatliche Betriebe neben privaten. In Deutschland ist der gesamte Staatswald in einem staatlichen Betrieb zusammengefasst und arbeitet nach betriebswirtschaftlichen Aspekten.

WSV Traumhafte Winterbetten, Matratzen, Bettwäsche & Frottier **unbeliebig reduziert**

ESPRIT JOOP! bassetti **-60%** BIS ZU

BETTEN RUHE SORGT FÜR GUTEN SCHLAF!

Tel. 06441 47080 • www.bettenruhe.de